



„der glühende Ball genau in der Mitte des Berges steht. Diese Bilderserie fotografierte Hans-Gerrit Auel zwischen 5.23 und 5.31 Uhr vom Turm der Harler Kirche aus..“

ENTDECKUNG

Phänomen: Kirche, Sonne und schiefe Freisitze

Germanen-Kult in Harle: Zwischen der Kirche, dem Heiligenberg und der Sonnenwende gibt es einen engen Zusammenhang.

HARLE ■ „Das ist mir schon vorher aufgefallen: Unsere Kirche liegt schief wie ein Zahn in der Landschaft.“ Hans-Winfried Auel, Autor der HNA-Sternenserie, ist ein Wühler, wenn es um Geheimnisse und Fragen geht. Jetzt hat er wieder gewühlt und eine Lösung für die, wie er meint, Sensation gefunden. Die im Vergleich zu den meisten anderen Kirchen der Region schräge Lage könnte etwas mit einem germanischen Kult zu tun haben. Während die Gotteshäuser meistens nach Osten ausgerichtet sind, zeigt der Harler Altar nach Nordosten.

Auf den ersten Blick scheint das nicht weiter zu beeindrucken. Auf den zweiten jedoch ist dieses Phänomen zu sehen: Die Kirche zeigt genau auf den Heiligenberg bei Gensungen. Im Sommer geht auf dieser Anhöhe

einige Kilometer entfernt die Sonne auf.

Ganz spannend ist es am 21. Juni, dem Tag der Sonnenwende. Da steht, vom Turm des Gotteshauses in Harle aus gesehen, unsere Sonne in den Morgenstunden genau in der Mitte des Heiligenberges. Sie scheint sich mit den ersten Strahlen haarscharf über den Rücken des Berges zu wälzen, bis er zuletzt über der höchsten Höhe strahlt.

Der Basaltfelsen

Bislang hatte man geglaubt, die außerordentliche Lage der Harler Kirche sei zurückzuführen auf den Basaltfelsen, auf dem das Gotteshaus seit 1492 steht - der Turm ist noch älter. Die architektonische Erklärung, man habe damals aufgrund des Untergrundes nur so bauen können, ließ den Auels keine Ruhe. Vater Hans-Helmar, der Ortspfarrer, und seine Söhne Hans-Gerrit und Hans-Winfried machten sich gemeinsam daran, ihre Theorie des Germanenkultes zu erhärten.

Wahrscheinlich, so glauben sie, ist der Fels, auf dem die Kirche steht, eine germanische Kultstätte gewesen. Der Heiligenberg gegenüber spielt offenbar eine Rolle, weil die Sonnenwende für die germanischen Völker ein wichtiges Ereignis war. Nicht auszuschließen sei, so meint Sternensautor Hans-Winfried Auel, dass die einstige Kultstätte bewusst auf den Heiligenberg ausgerichtet war, wo am besagten 21. Juni die Sonne auf einer geraden Achse zu dem Harler Gotteshaus steht.

Es gibt noch andere Orte in der Region, die ähnlich auf Berge ausgerichtet sind. Zum Beispiel das Steinkammergrab bei Züschen. Es zeigt auf den Wartberg, wo am 1. Mai das gleiche Sonnenphänomen auftritt wie zur Sonnenwende am Heiligenberg. Die Walpurgisnacht, die nach unserem Kalender am 1. Mai stattfindet, spielt bei den Germanen eine große Rolle.

Auel geht sogar noch einen Schritt weiter und deutet den Namen Harle. Der wichtigste Gott der Germanen war Odin,

der den Beinamen „Har“ trug. Das bedeutet so viel wie „der Erhöhte“. Somit, meint unser Autor, könnte Harle heißen: die Stätte des Erhöhten.

Von der erhöhten Stätte aus, auf der heute die Kirche steht, könnte Har verehrt worden sein.

Die Freisitz-Theorie

Durch die einzigartige Ausrichtung der Kirche ist übrigens auch erklärt, warum die meisten Häuser in Harle ihre Freisitze in Richtung Südosten oder Südwesten haben. Meistens wurden die Häuser so platziert, dass sie im rechten Winkel zur Kirche standen und eine harmonische Einheit bildeten.

Würde die Kirche - wie in den meisten Dörfern - nach Osten zeigen, dann lägen die Freisitze größtenteils nach Süden.

All diese Phänomene werden Hans-Winfried Auel und Markus Horn, die gemeinsam unsere Sternenserie schreiben, ausführlich erläutern. Zur Zeit arbeiten sie am Begleitbuch zu unserer Astronomie-Reihe. (rbg)



Der Autor, die Kirche: Hans-Winfried Auel ist einem germanischen Kult-Phänomen auf der Spur. Das Harler Gotteshaus (Hintergrund) zeigt direkt auf den Heiligenberg. (Foto: Berger)

100 Jahre alt ist die Jubiläumshandpumpe der Hesseröder. Dank Wasser aus dem Wassersack und mit vereinten Kräften der Gruppe „Alte Pumpe“ kam ein ansehnlicher Wasserstrahl aus dem Rohr. Für damalige Verhältnisse waren Handpumpen ein echter Fortschritt. (Fotos: Müller-Neumann)



FEUERWEHRJUBILÄUM

Veteranen voller Kraft

130 Jahre Feuerwehr in Helmshausen-Hesserode, 100 Jahre alte Pumpe und zehn Jahre Gerätehaus. Das Jubiläumsfest zeigte, wie es ganz früher bei den Wehren zuging.

HESSERODE ■ Wenn es zu Beginn des vorigen Jahrhunderts brannte, dann bedeutete das für die Feuerwehrleute körperliche Schwerstarbeit. Wie schweißtreibend der Einsatz an den Handpumpen war, davon vermittelten die Wehren aus Hesserode, Melsungen und Niedervorschütz beim Feuerwehrfest der Hesseröder und Helmshäuser am Samstagnachmittag einen Eindruck. Die älteren Herren pumpen, was die Muskeln hergaben.

Wesentlich bequemer war es dann ab den 30er Jahren: Da kamen die ersten Motorspritzen

auf. Hatten die Wehrleute früher immer mal an den Handpumpen wechseln müssen, weil sie erschöpft waren, so waren es dann die Motoren, die mitunter nicht anspringen wollten. Und wenn sie dann liefen, donnerten und qualmten sie gar teuflisch. So wie die Harler Zwei-Takter-Motorpumpe von 1936, die Abgase spuckend das Wasser vom dicken Wassersack in den Schlauch sog. Wesentlich eleganter, in Grasgrün lackiert, die Motorpumpe aus Rhünda, Baujahr 1938.

Der technische Fortschritt, angefangen bei den Handpumpen aus Melsungen (Baujahr 1873), der aus Hesserode (Baujahr 1900), der Niedervorschützer von 1923 bis zu den ersten Motorpumpen, war für die Schaulustigen, die sich in Hesserode eingefunden hatten, gut nachzuvollziehen.

Der Hit war die Zapfwellenpumpe, eine Eigenkonstruktion,

die die Firma Höhle zur Verfügung stellte. Sie bewies ihre enorme Förderkraft im Wettbewerb mit mehreren modernen Motorpumpen. Die Zapfwellenpumpe, angeschlossen an einen 150 PS starken Schlepper, war die prädestinierte Siegerin, musste sich wegen eines technischen Defekts dann aber geschlagen geben: Das Kreuzgelenk der Zapfwelle war weggefliegen. Dennoch ein beeindruckender Versuch, nach dem sich die regennassen Zuschauer ins Festzelt begaben.

Dort ging es weiter mit Ehrungen (siehe Seite 8) und einigen gemütlichen Schnuddelstunden, die nahtlos übergingen ins abendliche Dorffest.

Der Sonntag begann mit einem Festgottesdienst, dem sich der Frühschoppen anschloss. Es gab reichlich zu essen und zu trinken und ab dem Nachmittag Unterhaltung mit den Knüllwaldmusikanten. (bmn)



Die älteste Handpumpe, die beim Fest in Hesserode im Einsatz war, gehört den Melsungern. Sie stammt von 1873 und ist wie ihre jüngeren Schwestern noch gut in Schuss.



Superstark: die Zapfwellenpumpe.

Ein Schlückchen Himbeergeist nach getaner Arbeit? Da sagten die Veteranen aus Rhünda nicht Nein.

NR. 193 FH

MONTAG, 21. AUGUST 2000 10



Trotz Hitze ohne Wasser: Die Jugendlichen bewiesen bei den Offenen Pokalwettkämpfen in Harle Disziplin und Schnelligkeit.

(Foto: Zerhau)

FEUERWEHR

Harter Kampf um Pokale

Die Jugendfeuerwehr aus Harle hatte zu den Offenen Jugendpokalwettkämpfen eingeladen. Sieben Teams kämpften mit.

HARLE ■ Der Albtraum eines jeden Feuerwehrmannes und jeder Feuerwehrfrau ist es, wenn der

Befehl „Wasser marsch“ kommt und dennoch die Schläuche trocken bleiben. Aber es ist für die Jugendlichen vorgeschrieben, dass sie ihre Übungen ohne Wasser absolvieren, auch wenn es so heiß und schwül ist wie in Harle. Hier hatte die Jugendfeuerwehr zu ihren Offenen Pokalwettkämpfen eingeladen.

Die Initiative dazu ging vom Ehrenvorsitzenden der Harler Wehr, Karl Sämmler (73), aus. Er kam 1997 auf die Idee, die Jugendlichen durch gezielte Aktivitäten bei Laune zu halten und die Feuerwehrarbeit schmackhaft zu machen.

Das ließen sich die Jugendlichen aus Harle um Jugendwart

Lothar Fritz auch nicht nehmen und kämpften um den Karl-Sämmler-Pokal, den sie auch in diesem Jahr gewannen.

Den Pokalwettkampf für Jungenmannschaften gewann die Mannschaft aus Geismar mit 1395 Punkten vor Udenborn (1388), Niedermöllrich (1381) und Harle (1368). (zzp)

Jugendfeuerwehr Gemeinde Wabern

Protokoll zur Jugendwartesitzung vom 23.08.2000 in Harle

1. Begrüßung:

Um 19.40 Uhr eröffnete der stellv. Gemeindejugendfeuerwehrwart Ralf Faust die Jugendwartesitzung, indem er die anwesenden Jugendwarte aus Falkenberg, Harle, Udenborn, Unshausen und Wabern begrüßte. Aus Hebel, Niedermöllrich, Uttershausen und Zennern war keiner der Jugendwarte zur Sitzung erschienen.

Ralf Faust berichtete den Jugendwarten, daß unser derzeitiger Gemeindejugendwart Kurt Wiederhold ihm die Geschäftsführung als Gemeindejugendwart aus familiären und gesundheitlichen Gründen übertragen hat.

2. Rückblick auf das Kreiszeltlager:

R. Faust zeigte sich äußerst zufrieden vom Zeltlager. Er bescheinigte der gastgebenden Wehr aus Gudensberg eine sehr gute Organisation und Durchführung. Er fand es nur schade, daß die 2. Gruppe, die für die Leistungsspanne gemeldet war, nicht zustande gekommen ist. Er bedankte sich noch einmal bei den Jugendwarten und deren Helfern, die als Betreuer ihre Freizeit geopfert haben, Schriftführer Uwe Schmeier verlas einen von ihm verfaßten Bericht über das Zeltlager, der unten extra angeführt ist.

3. Termine und Veranstaltungen:

R. Faust schlug vor, ein Wochenendseminar der Jugendwarte durchzuführen. Als Unterkunft könnte z. B. die Jugendherberge in Falkenberg zur Verfügung stehen. Als Themenschwerpunkte könnte er sich folgendes vorstellen:

1. Versicherungsschutz (Claus Steinmetz)
2. Wettkämpfe u. Wettbewerbe (Wettkampfbbeauftragter des Kreises Fritzlär-Homberg Heinz Ziegler)
3. Öffentlichkeitsarbeit (Ausarbeitungen in Arbeitsgruppen)

Als Termin für diese Veranstaltung wurde von den Jugendwarten ein Termin im Februar oder März 2001 vorgeschlagen. Es wurde von den anwesenden Jugendwarten einstimmig beschlossen, diese Veranstaltung durchzuführen. Anschließend wurde eine Arbeitsgruppe für die Organisation und Durchführung zusammengestellt. Sie besteht aus R. Faust, H. Schminke, L. Fritz und U. Schmeier.

Weitere Termine sind der Georg-Kipper-Pokal in Niedermöllrich am 17.09.2000. Des weiteren fährt ein Schiedsrichterteam, bestehend aus H. Schminke, V. Thiel, L. Dölling u. U. Schmeier, am 02.09.2000 nach Remsfeld.

Als Termin für die nächste Jugendwartesitzung wurde der 04.10.2000 um 19.30 Uhr in Hebel beschlossen.

4. Verschiedenes

R. Faust unterrichtete uns, daß die Gemeinde Wabern für den Bericht im Feuerwehrexpreß des Kreisfeuerwehrverbandes Fritzlär-Homberg im Jahr 2001 zuständig ist. Er möchte, daß jede Jugendfeuerwehr der Gemeinde Wabern einen kleinen Bericht dazu schreibt.

Da die Fahrt nach Berchtesgaden, die im Herbst 2001 stattfinden sollte, mangels Beteiligung abgesagt wurde, kam von L. Fritz die Anregung, als Ersatz dafür eine mehrtägige Veranstaltung durchzuführen. Als Ersatz für die Fahrt kamen die anwesenden Jugendwarte schnell zu dem Entschluß, ein Zeltlager am Neuenhainer See durchzuführen, und zwar vom 10. - 12. August 2001. Als Planungsausschuß für die Organisation und Durchführung stellten sich L. Fritz, V. Thiel und J. Quanz zur Verfügung.

R. Faust teilte noch die neue Jugendordnung der Feuerwehr Wabern aus. Um 21.00 Uhr war die Jugendwartesitzung beendet.

Kreiszeltlager in Gudensberg

In diesem Jahr fand das Zeltlager vom Kreisfeuerwehrverband Fritzlär-Homberg in Gudensberg vom 11.08. - 13.08. statt. Hieran nahmen von der Gemeinde Wabern 6 Jugendfeuerwehren (Falkenberg, Harle, Hebel, Udenborn, Uttershausen u. Wabern) teil. Das Zeltlager wird in einem Rhythmus von 2 Jahren durchgeführt.

Am Freitag, 11.08., gegen 18.00 Uhr wurde das Zeltlager durch den Kreisjugendfeuerwehrwart Björn Nöchel und dem Vorsitzenden des Kreisfeuerwehrverbandes Dieter Ide sowie durch Günther Hempel im Auftrag der Stadt Gudensberg eröffnet. Für die Organisation und die Durchführung war die gastgebende Wehr aus Gudensberg zuständig. Nachdem der Eröffnungsakt vollzogen war, wurden die Zeltstädter bezogen, und es wurden die Grills angefeuert für das Abendessen. Für den späteren Abend wurde dann noch eine Nachtwanderung durchgeführt, die aber nicht so guten Zuspruch fand. Dafür war auf der Disco umso mehr los.

Am Samstag, 12.08., stand vor allem die Abnahme der Leistungsspanne im Vordergrund. Die Leistungsspanne ist die höchste Auszeichnung, die ein Jugendfeuerwehrmitglied erreichen kann. Mannschaftsweise (je Gruppe 9 Mann) mußten 5 Disziplinen absolviert werden (Staffellauf, Kugelstoßen, Schnelligkeitsübung, Löschangriff nach FwDV 4, Fragebogen). Der Gesamteindruck der Gruppe bei den einzelnen Disziplinen wurde auch mit bewertet. Aus unserer Gemeinde nahm eine Gruppe teil, die aus Mädchen und Jungen der Jugendfeuerwehren aus Udenborn und Uttershausen bestand.

Des weiteren wurden an diesem Tag ein Geländespiel mit 5 Stationen die aus feuerwehrtechnischem Bereich bestanden, und ein Basketball Turnier, an dem die Jf Wabern den 2. Platz belegte, durchgeführt. Außerdem wurde das nahegelegene Schwimmbad an diesem Tag ausgiebig genutzt, da das Wetter und die Temperaturen so waren, wie es im Hochsommer sein muß.

Gegen 16.30 Uhr war die Anspannung am größten. Es war der Moment der Übergabe der Leistungsspanne. Sie wurde in diesem Jahr an 15 Jugendfeuerwehrmitglieder übergeben, u. a. auch an unsere Gruppe aus Uttershausen/Udenborn. Am Abend war dann wieder Grillen in der Zeltstädtern angesagt. Später dann wieder Disco, die trotz der Anstrengungen des ganzen Tages wieder gut besucht war.

Am Sonntag, 13.08., wurde dann nach dem Frühstück so langsam mit den Aufräumarbeiten begonnen. Ab 11.30 Uhr mußte der Zeltplatz geräumt werden. Die Verpflegung wurde von der Lagerleitung gereicht. Als Fazit für alle Beteiligten kann man sagen, daß es ein sehr erfolgreiches Wochenende war, vor allem, weil das Wetter so gut mitgespielt hat. Zum Abschluß bedankt sich unser stellv. Gemeindejugendfeuerwehrwart Ralf Faust bei allen Betreuern, die sich an dem Wochenende die Zeit genommen hatten, um die Jugendlichen zu betreuen.



Gruppenfoto von den Teilnehmern und Betreuern der Jugendfeuerwehren der Gemeinde Wabern



Die teilnehmende Gruppe an der Leistungsspanne, bestehend aus Jungen und Mädchen der Jugendfeuerwehren aus Udenborn und Uttershausen



Idylle am Lagerfeuer

Heimat-Nachrichten

Wochenzeitung für die Region • Ausgabe Fritzlar – Wabern – Gudensberg - Niedenstein

48/00 • Redaktion: Telefon 05661 – 731 423, Anzeigenannahme und Vertrieb: Telefon 05661 – 731 112 • Telefax: 05661 – 731 400

Mütter wollen helfen

Der Glaube an die Menschlichkeit siegt

Harle. Mit einer besonders guten Tat wollen 15 Frauen an die Menschlichkeit ihrer Mitmenschen appellieren. Deshalb haben sie ihren großen vorweihnachtlichen Basar auch unter das Motto „Mütter helfen“ gestellt. Am kommenden Samstag, den 2. Dezember, wollen sie damit all diejenigen ansprechen, die im Multifunktionshaus Nützliches für das bevorstehende Fest suchen wollen.

Entstanden ist die Idee zu diesem außergewöhnlichen Basar, der Harle im Advent darstellen soll, in den Köpfen der Frauen, die allesamt Mütter sind und sich seit vielen Jahren einmal in der Woche treffen. Anfangs nannte sich ihr Club noch Mütterspielkreis, wo sich die jungen Mütter mit ihrem Nachwuchs treffen konnten. Und jetzt, wo die Kinder größer geworden sind, ist aus diesem Club eine Bastelgruppe entstanden, die helfen will.

Glück bewußt gemacht

Helfen deshalb, weil sich viele der Mütter über ihr Glück bewußt sind, gesunde Kinder zu haben. Und weil sie wissen, dass dies keine Selbstverständlichkeit ist. Aus dem Bewußtsein heraus, auch anderen Kindern eine glückliche Zukunft zu ermöglichen, entstand schließlich der Wunsch nach einer Aktion, mit der man Menschen aktivieren kann, zu helfen. Und bevor die Mütter überhaupt wissen, ob ihnen das gelingt, haben sie schon ein Ziel vor Augen. Sie wollen mit dem Erlös aus ihrem Basar noch vor Weihnachten einen stattlichen Geldbetrag an die Kinder-Krebsstation der Städtischen Kliniken Kassel spenden.



Die Frauen aus der Bastelgruppe haben vieles anzubieten auf dem Basar am Samstag. Das Harler Multifunktionshaus soll Harle im Advent darstellen. Die Mütter wollen mit ihrer Aktion helfen und würden sich über viele Besucher freuen.
Foto: Silke Liebig-Braunholz

Jetzt warten die Mütter eigentlich nur noch auf zahlreiche Gäste. Diese können am Samstag in der Zeit von 14 bis 18 Uhr auf dem Basar Handarbeiten,

Windlichter, Bilderrahmen, Marmelade, Likör und vieles mehr erwerben. Und damit sich auch jeder Gast richtig wohlfühlen kann, bieten die Frauen

Kaffee und Kuchen an, sodass der Menschlichkeit nicht mehr viel im Wege stehen sollte.

(sl)

Am 29. November 2000 in den Heimatnachrichten Melsungen

